Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich

Band: 8 (1806)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

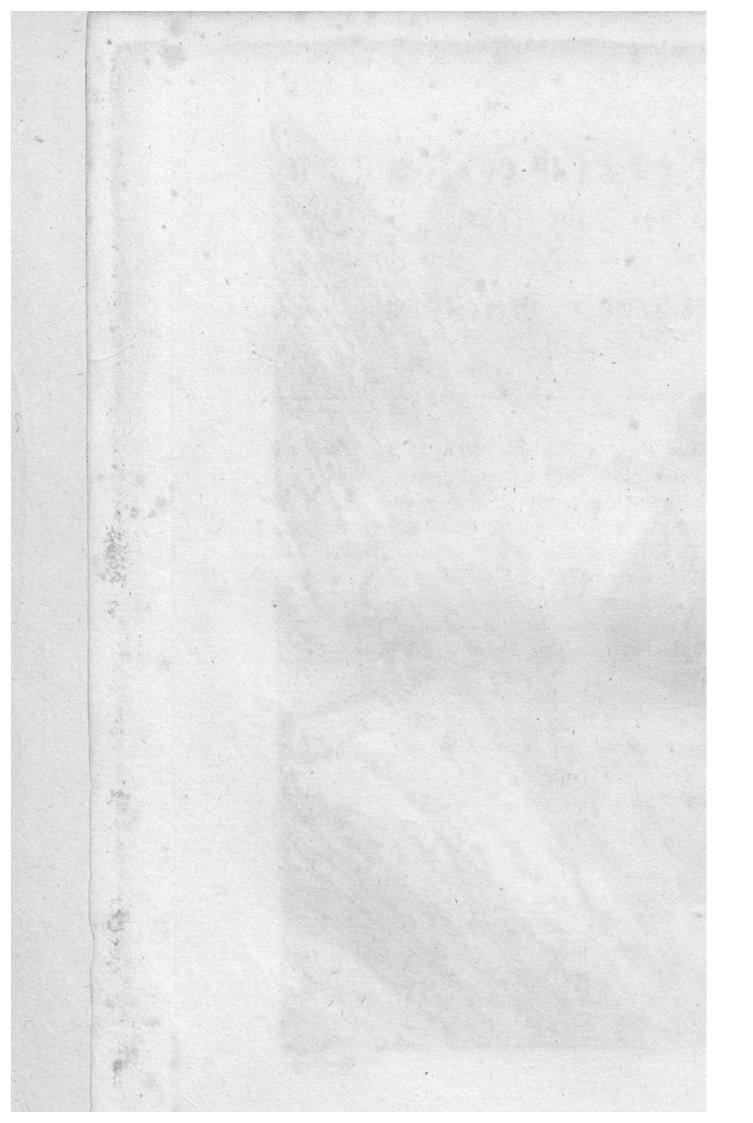
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





die Zürcherische Jugend

auf das Jahr 1806.

Bon ber

Naturforschenden Gesellschaft.

VIII. Stud.

Es gehörte schon seit geraumer Zeit, und gehört jezt noch zum Modeton der gebildetern Rlasse unter Fremden und heimischen, die Schweiz nach allen Richstungen zu durchstreisen. Selbst die schweizerische Jugend genießt häusig, unter guter keitung, dieses Vergnügens. Ich glaube daher etwas nicht ganz Unnützes zu leisten, wenn ich euch, lieben Kinder! eine solche Wanderung, welche sich von Zürich aus bequem machen läßt, und daben ein höchst mannigfaltiges Interesse darbietet, so erzähle, wie ich sie in dem Tagebuche aufgezeichnet sinde, welches ich an Ort und Stelle zu meiner Belehrung und Erinnerung niederschrieb, als ich vor einigen Jahren mit lieben Freunden den Gotthard bereiste.

Es war an einem schonen Sommertage, ben achten heumonat 1803, als die Gefellschaft fruh morgens frohlich und munter von Zurich aufbrach. Erfri; schende Ruble umgab und als wir die Stadt hinter und hatten; ein borberges gangenes Gewitter hatte die druckende Luft der verflossenen Tage abgekühlt; Rebelbunfie bedeckten bas Limmatthal, in Beffen thronten noch Gewitterwolfen, aus deren fchwarzem Saume haufige Blibe leuchteten. Erft am Abhange Des Albid fam ber Tag, mit ihm eine reine von Danften befrente Atmosphare; Die beeiste Rette ber Schneegebirge von den außerften Appenzellerschen bis gu benen des Gotthards, lag im heitern Glanze der Morgenfonne bor uns; naher und naher schienen fie une, je bober wir fliegen, bis auch die fudweftlichen Alpenabftufuns gen bis zu den Cisgebirgen des Berner Oberlandes uns fichtbar wurden. Wohl verdiente unfer Albis, daß er ofterer bestiegen marde; eine der fchonften Aus: fichten bietet fich auf diefem Standpunkte dem Auge dar: auf der einen Geite bas Umphitheater der Schweizer : Gebirge in feiner Majeftat, auf der andern fanftes Thalgelande von Geen bewaffert, von Fluffen durchftrohmt, blubend durch Fleiß und Gewerbfamkeit. Den Rigi und Pilatus umgaben Rebeiwolfen, welche in